

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Renens	Gemeindeverwaltungen von Renens, Crissier, Chavannes, Ecublens und Prilly	Bebauungsplan für Renens und die angrenzenden Gemeinden	Schweiz. Ingenieure, Architekten, Geometer, Techniker u. Bauzeichner im In- u. Ausland, sowie die seit mindestens drei Jahren in d. welschen Schweiz ihren Beruf selbständig ausübenden ausländischen Ingenieure und Architekten	1. Juni 1931	März 1931
Kreuzlingen	Schulvorsteherschaft und Gemeinderat Kreuzlingen	Sekundarschulhaus mit Turnhalle u. Ausgestaltung des Gemeindeareals	Thurgauer u. seit mindest. einem Jahr im Kt. Thurgau niedergel. Architekten	31. August 1931	März 1931
Bern	Gemeinderat der Stadt Bern	Entwürfe für den Neubau eines Stadthauses (zentrales Verwaltungsgebäude) auf dem ehemaligen Werkhofareal und Haafgut	Im Kanton Bern seit mindestens einem Jahr wohnhafte und im Kanton Bern heimatberechtigte auswärtige Architekten	15. Oktober 1931	Mai 1941

Entschiedene Wettbewerbe

ERLENBACH. *Pläne für ein Kindergartenschulhaus.* Dem Präsidenten des Preisgerichtes sind 11 Wettbewerbsentwürfe rechtzeitig eingereicht worden. Zur Beurteilung sind die Entwürfe in der Turnhalle des Schulhauses ausgestellt. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Jakob Kägi, Nationalrat, H. Herter, Stadtbaumeister B. S. A., H. Oetiker, Architekt B. S. A., versammelte sich Samstag, 11. April 1931, vollzählig. Es verblieben für die Beurteilung acht Projekte; das Preisgericht gelangte zu der nachfolgenden Rangordnung und Preisverteilung: 1. Preis: Rudolf Hanhart, Architekt, Erlenbach Fr. 900.—; 2. Preis: F. Largiadèr, Architekt, Erlenbach Fr. 650.—; 3. Preis: Rud. Bickel, Architekt, Erlenbach Fr. 450.—. Ankäufe zu je Fr. 250.—: Nr. 3: Paul Schumacher, Architekt, Erlenbach; Nr. 5: W. Wehrli, Architekt, Erlenbach; Nr. 11: Ernst Jaeggi, Architekt, Zürich 6.

SCHAFFHAUSEN. *Wettbewerb für ein Kinderspital.* Die prämierten Projekte sind abgebildet in der «Schweiz. Bauzeitung», Bd. 97, Nr. 16 vom 18. April 1931, nebst Bericht des Preisgerichtes.

Neu ausgeschrieben

BERN. *Programm für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Stadthauses (zentrales Verwaltungsgebäude) auf dem ehemaligen Werkhofareal und Haafgut.* Im Auftrage des Gemeinderates der Stadt Bern veranstaltet die städtische Baudirektion II unter den im Kanton Bern seit mindestens einem Jahr wohnhaften und im Kanton Bern heimatberechtigten auswärtigen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Stadthaus (zentrales Verwaltungs-

gebäude) auf dem ehemaligen Werkhofareal und Haafgut an der Bundesgasse, Monbijou- und Sulgeneckstrasse. Für allfällige Mitarbeiter sind dieselben Zulassungsbedingungen massgebend.

Die Projekte sind mit einem Kennwort versehen bis zum 15. Oktober 1931, abends sechs Uhr, an die städtische Baudirektion II, Bundesgasse 40, Bern, einzureichen oder müssen bis zu diesem Zeitpunkt laut Aufgabestempel der Post übergeben worden sein. Eine Fristverlängerung ist ausgeschlossen.

Das vom Gemeinderat zur Beurteilung der Projekte bestellte Preisgericht besteht aus folgenden sieben Mitgliedern: 1. H. Blaser, städt. Baudirektor II, Bern, als Vorsitzender; 2. M. Braillard, Architekt B. S. A., Genf; 3. Prof. M. Elsässer, Baudirektor, Frankfurt a. M.; 4. N. Hartmann, Architekt B. S. A., St. Moritz; 5. Henauer, Architekt B. S. A., Zürich; 6. H. Herter, Stadtbaumeister B. S. A., Zürich; 7. F. Hiller, Stadtbaumeister, Bern.

Als Ersatzmänner sind bezeichnet: 1. M. Egger, Kantonsbaumeister, Bern; 2. M. Risch, Architekt B. S. A., Zürich.

Dem Preisgericht steht für die Prämierung der 5 bis 6 besten Entwürfe die Summe von Fr. 28,000.— zur Verfügung. Das Preisgericht ist berechtigt, dem Gemeinderat den Ankauf weiterer Projekte im Rahmen eines Kredites von Fr. 7000.— zu empfehlen. Nach erfolgter Beurteilung werden die Projekte unter Bekanntgabe von Ort und Zeit während 14 Tagen öffentlich mit dem Urteil des Preisgerichtes ausgestellt. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von Fr. 50.— auf der Kanzlei der städtischen Baudirektion II, Bundesgasse 40, Bern, bezogen werden. Dieser Betrag wird bei Einreichung eines programmgemässen Entwurfes wieder zurückerstattet. Anfragen über die Auslegung einzelner Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms sind bis 13. Juni

1931 schriftlich an die städtische Baudirektion II in Bern zu richten. Die Antwort wird sämtlichen Teilnehmern am Wettbewerb mitgeteilt. Die Preisrichter haben das Programm durchberaten und genehmigt.

Bund Schweizer Architekten BSA

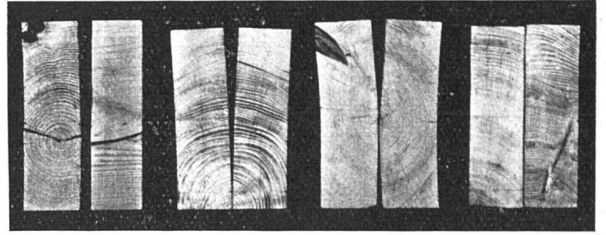
Monatsversammlung der Ortsgruppe Zürich, März

Man versammelte sich am späteren Nachmittag im Kaspar Escherhaus, wo der kantonale Baudirektor die Lebenswürdigkeit haite, dem B.S.A. die Aufbauprojekte für den Zürcher Kantonsspital zu zeigen, für die in der Abstimmung vom 14. September 1930 6 Millionen Franken bewilligt wurden, ohne dass irgend jemand die Pläne des Bauvorhabens vorher gesehen hätte. Bekanntlich haben diese Aufbaupläne sowohl bei der Aerzteschaft als auch bei den Architekten die allergrössten Bedenken erregt, sodass zur Zeit eine Aktion im Gang ist, um andere Lösungen zu finden. Man muss bedauern, dass nicht schon früher Gelegenheit geboten wurde, die verschiedenen ineinandergreifenden Kantonsspitalprojekte zu studieren und wenigstens in Architektenkreisen durchzuberaten; man wird aber der Baudirektion dankbar sein, dass sie wenigstens jetzt noch den Fachleuten Gelegenheit gibt, sich dazu zu äussern, was ja in allererster Linie im Interesse der Sache und also der Allgemeinheit und der Behörden selber liegt. Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich der B.S.A. mit der Zeit zu einer Art beratendem Organ in Architekturdingen entwickeln würde, und er wird sich gewiss jederzeit seiner Verantwortung bewusst sein und nützliche Dienste leisten können. Nach dem Nachtessen gab sich Gelegenheit, in eingehender Diskussion festzustellen, dass auch die kantonale Aerztegesellschaft und die medizinische Fakultät der Universität Zürich den Standpunkt der Architekten teilt, und dass gemeinsam versucht werden soll, aus dem Chaos der Kantonsspitalpläne zu retten, was noch zu retten ist.

20000 freie Wohnungen

In den Zeitungen macht die Notiz die Runde, dass auf 1. April in Berlin 20,000 Wohnungen frei geworden seien. Das Ende der Wohnungsnot? Im Gegenteil, denn es sind nicht 20,000 Wohnungen für Mittelstand und Kleinbürger, sondern 20,000 «hochherrschaftliche» Wohnungen, hauptsächlich des Berliner Westens, mit vielen Zimmern und enormen Mietpreisen. Die pompöse Wohnung als Repräsentationsobjekt wird zu teuer, die wirtschaftliche Not erzwingt das, was die Vernunft allein nicht erreichen konnte: Man verzichtet auf den Pomp

XXII



Die bei falschem Schnitt des Holzes unvermeidlichen Schwindrisse

Aufnahme, den Mitgliedern der O.G.Z. des B.S.A. überreicht von Herrn Prof. Jenny «zum ewigen Gedächtnis» anlässlich der Führung durch die Bausammlung der E.T.H.

Monatsversammlung der Ortsgruppe Zürich, 23. April

Die Herren Professoren *Dunkel* und *Jenny*, sowie Herr *Platz* führten die Mitglieder der Ortsgruppe Zürich durch die in einem neuen Frühjahrswachstum befindliche Bausammlung der E.T.H., in der schön gemusterte Plättli und Formziegel von anno dazumal plötzlich in die Nachbarschaft modernster Schiebefenster und Glasbetonsteine geraten sind. Ausser der sehr instruktiven, von Herrn Prof. Dunkel betreuten Schiebefenster-Abteilung imponierte besonders die Abteilung Holz, und Herr Prof. Jenny benützte die Gelegenheit, die B.S.A.-Koryphäen gerade beieinander zu haben, zu einem höchst eindringlichen Kolleg über Holzarten, Holzverarbeitung, Holzverbindungen und Holzschädlinge, und diese Stunde war wieder ein schöner Beweis dafür, wie man über die langweiligsten Gegenstände interessante Vorträge halten kann, sofern nur der Vortragende sich intensiv dafür einsetzt: Nicht einer der Anwesenden stand auf der Seite, sondern alles folgte geradezu mit Spannung diesem Holzkolleg und im anschliessenden Volksgemurmel konnte man hören, dass mancher froh war, bei Herrn Prof. Jenny nicht mehr ins Examen steigen zu müssen. *pm.*

und sucht praktische kleinere Wohnungen. Die Lagerhäuser sind überfüllt von pompösen Möbelstücken, die in diesen kleinen Wohnungen nicht mehr Platz haben. Dagegen dürfte sich die Nachfrage nach kleinen, überall verwendbaren, verschieden zusammenstellbaren Möbeln, also nicht nach überständigen Pompmöbeln, sehr verstärken, und so hat die wirtschaftliche Krise vielleicht das Gute, hier reinigend und erzieherisch zu wirken, auch in solchen Kreisen, für die alle Vorträge und Aufsätze über solche Dinge unzugänglich sind.